

**Unsere Devise:
Jeden einbeziehen!**

Fortsetzung von Seite 1

Die FDJ-Kreisorganisation der TU Dresden stellt sich die Aufgabe, in Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED folgende politisch-ideologische Grundüberzeugungen bei allen Studenten zu festigen:

1. Die allseitige Stärkung der DDR ist unser wichtigster Beitrag in der Klauseinwanderung zwischen Sozialismus und Imperialismus. Alle Studenten sollen verstehen, was es für die DDR bedeutet, in enger Kooperation mit der Sowjetunion den Durchbruch zu Pionier- und Spitzenleistungen auf strukturbestimmenden Gebieten in Wissenschaft und Technik zu vollziehen und welche persönlichen Konsequenzen sich daraus für sie als Studenten und zukünftige Absolventen ergeben.

Alle Studenten sollen verstehen, daß das entscheidende Kettenglied zur Verwirklichung unserer strategischen Aufgabe die Erfüllung des Jahresvolkswirtschaftsplanes ist. Planerfüllung an der Technischen Universität bedeutet für jeden Studenten, den Kampf zu führen um eine qualitätsgerechte und termingemäße Verwirklichung des Studienplanes.

2. Die Überzeugung von der wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der SED. Die Führung in der Gesellschaft ist nicht teilbar. Die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei führen auf jedem Gebiet des gesellschaftlichen Lebens. Nur so kann sich die sozialistische Menschheitsgemeinschaft herausbilden.

Das Lernen ist im Sozialismus Lebensprinzip. Es geht dabei um die Einheit von marxistisch-leninistischer und fachlicher Bildung. Die Aneignung, Propagierung und Anwendung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus und der Beschlüsse der SED befähigen jeden Studenten zu höheren Leistungen im Studium.

3. Die Überzeugung von der Sieghaftigkeit und Überlegenheit des Sozialismus in der Klauseinwanderung mit dem Imperialismus. Im Kampf gegen den Imperialismus ist das sozialistische Weltssystem der entscheidende Faktor. Es ist ein Gesetz des Klassenkampfes, daß die sozialistische Staatengemeinschaft jedes wichtige politische, ökonomische, wissenschaftlich-technische, militärische oder andere Probleme aus eigener Kraft lösen muß.

Die Freundschaft zur Sowjetunion hat tiefe klassenmäßige Wurzeln und ist Herzessache aller Studenten. Das Studium der Sowjetwissenschaft und das Erlernen der russischen Sprache durch jeden Studenten sind Grundlagen zur weiteren Vertiefung der wissenschaftlichen Kooperation mit der Sowjetunion.

Die Überzeugung vom reaktionären und aggressiven Charakter des Imperialismus, besonders des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland, und von der Überlebensfähigkeit der imperialistischen Gesellschaftsordnung. Das imperialistische System ist die Wurzel für Revanchismus und Neozionismus in Westdeutschland. Das Beharren Westdeutschlands auf der Alleinvertragsanbahnung ist eine potentielle Kriegserklärung an die DDR.

Alle Studenten sollen verstehen, daß die Politik von Partei und Regierung gegenüber Westdeutschland davon bestimmt ist, den Frieden in Europa zu sichern und das imperialistische System in Westdeutschland überwinden zu helfen.

Alle Studenten sollen verstehen, daß die höchste moralische Konsequenz sozialistischen Klassenbewusstseins darin besteht, jederzeit die ganze Kraft, ja das Leben für die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes einzusetzen und den Sieg über den Feind zu erringen.

Diese politisch-ideologischen Grundüberzeugungen bilden den Hauptinhalt der Diskussionen und Auseinandersetzungen:

- in den Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen,
- in den Zirkeln des FDJ-Studienjahres,
- in der täglichen Arbeit in den Seminargruppen, Forschungskollektiven und Jugendobjekten.

Unsere Schrittmacherkollektive haben sehr gut die dialektische Einheit der weiteren Festigung der politisch-ideologischen Grundüberzeugungen, der von diesen Zielen abgeleiteten konkreten Maßnahmen, dem Kampfprogramm und der persönlichen Initiative und Aktivität jedes FDJ-Studenten begriffen. Deshalb konnten im vergangenen Studienjahr insgesamt 63 FDJ-Gruppen mit dem Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ ausgezeichnet werden. Jetzt kämpfen über 90 Prozent der FDJ-Gruppen des 2. bis 5. Studienjahres um die höchste Kollektivauszeichnung der TU Dresden. Mit den Verbandswahlen wollen wir eine neue und höhere Qualität im Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ erreichen. Unsere Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen im November zum Thema „Wir FDJ-Studenten entwickeln uns im Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu jungen Revolutionären“ sind deshalb die beste Gelegenheit, die in der Wahlversammlung begonnenen schöpferischen Diskussionen fortzusetzen.

Wir werden die Aussprachen fortsetzen

„UZ“-Gespräch mit dem Sekretär der SED-Grundorganisation Verarbeitungs- und Von Dr. phil. Wiland Schüller, Sektion 1 (Teil I)

GENOSSE FRED EBOCK:
Genosse Dr. Meyer, die gründliche Auswertung der mit jedem Mitglied und Kandidaten unserer Partei im Rahmen des Umtausches der Parteidokumente geführten Gespräche ist ein wichtiger Faktor für die Erhöhung der Qualität der Leitungstätigkeit und damit des gesamten Niveaus der Parteiarbeit in den Grundorganisationen. Sind bei euch diese Gespräche durchgeführt?

GENOSSE DR. HOLGER MEYER:
Wir haben in der vergangenen Woche die letzten Gespräche geführt.

GENOSSE FRED EBOCK:
Welche wesentlichen Probleme waren Gegenstand dieser Gespräche?

GENOSSE DR. HOLGER MEYER:
Man kann das kaum eingrenzen. Es ging um alle Probleme der Grundorganisation, um Führungsprobleme der Sektionsparteileitung, um Fragen der Qualifizierung der Genossen. Es gab eine Reihe von Vorschlägen für die interessanter Gestaltung des Partielebens. Vorschläge für die bessere Gestaltung des FDJ-Lebens wurden gemacht und eine ganze Reihe von persönlichen Anliegen der Leitung vorgelegt.

GENOSSE FRED EBOCK:
Also ein breites Spektrum, wie überall in den Parteiorganisationen. Wie geschieht durch euch, durch eure Leitung die Auswertung dieser Gespräche?

GENOSSE DR. HOLGER MEYER:
Wir haben auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im September erstmals Rechenschaft darüber abgegeben, wie wir auf die Kritiken reagierten. Wir haben das Referat der Mitgliederversammlung Oktober fast ausschließlich in den Dienst der Auswertung der Aussprachen gestellt und eine ganze Reihe von Gesichtspunkten hier besonders hervorgehoben. Die Auswertung geschieht gewissermaßen in drei Etappen oder in drei Formen.

Einige Dinge werden sofort geklärt oder sofort eingeleitet. Das sind solche Kritiken und Hinweise, die sich beispielsweise mit dem Studienablauf beschäftigen. Es geht darum, daß in den Aussprachen Parteaufträge für diesen oder jenen Genossen für zweckmäßig erachtet wurden. Diese Parteaufträge

haben wir in der Regel sofort formuliert und in der nächsten Gruppenversammlung oder APO-Versammlung an die Genossen ausgegeben. Es geht um Kritiken an der Mitgliederversammlung in Richtung auf die Vorbereitung und die Führung der Diskussion, die wir sofort umgesetzt haben. Auch einige persönliche Sorgen haben wir sofort aufgegriffen und mindestens einer weiteren Klärung zugeleitet oder selbst klärend eingegriffen.

Die zweite Form ist die regelmäßige Auswertung auf den Grundorganisationsversammlungen. Im September und vor allem im Oktober haben wir das bereits mit großer Ausführlichkeit getan.

Eine dritte Form der Auswertung befaßt sich mit jenen Anregungen und Schlußfolgerungen aus den Aussprachen, die man nicht sofort klären kann. Es wurden Kritiken am Aufbau unserer Grundorganisation, der außerordentlichen Größe der Parteigruppen, geübt. Darüber hat in der SPL bereits eine umfangreiche Diskussion stattgefunden. Und schließlich eine langfristige Aufgabe von besonderer Bedeutung ist die bessere Auswahl von Studenten für das Forschungsstudium, das heißt für uns in erster Linie Gewinnung von Genossen Studenten für das Forschungsstudium.

GENOSSE FRED EBOCK:
Das sind schon einige Schlußfolgerungen für die weitere Leitungstätigkeit. Aber Du solltest noch sagen, wie ihr euch, ausgehend von diesen Gesprächen, die weitere Leitungstätigkeit vorstellt.

GENOSSE DR. HOLGER MEYER:
Eine Erkenntnis ist die, wir hätten die Gespräche noch besser vorbereiten müssen. Eine erste Schlußfolgerung ist, daß wir solche Aussprachen zum ständigen Arbeitsteil der Leitung machen werden, so daß in bestimmten Zeiträumen annähernd alle Genossen einmal vor der Leitung ihre Ansichten zum Partieleben äußern können. Eine zweite Schlußfolgerung ist, daß die Arbeit mit Parteaufträgen zur durchgängigen Methode der Parteilarbeit werden muß. Das hat sich besonders hinsichtlich der Einbeziehung von Kan-

didaten in das Partieleben als immer wieder richtig herausgestellt.

Eine weitere ganz wesentliche Schlußfolgerung ist, daß die Parteilung bei aller notwendigen Hinwendung zu den Problemen der Studenten und der Freien Deutschen Jugend nicht den Fehler machen darf, und das ist ihr zu Recht vorgeworfen worden, Probleme der Belegschaft mit der linken Hand zu erledigen. Wir müssen uns den Aufgaben und dem Anliegen der Gewerkschaft und der Belegschaft als Ganzes und dabei wieder besonders der Belegschaftsjugend, die wir über die Freie Deutsche Jugend zu wenig erfaßt haben, zuwenden. Wir haben festgelegt, daß die Mitglieder der Sektionsparteilung regelmäßig an den Gewerkschaftsgruppenversammlungen unserer wissenschaftlichen Bereiche, aber vor allen Dingen auch des Bereiches Technik, der Werkstätten, Labors usw. teilnehmen werden. Und schließlich, und das sind nur einige wenige Schlußfolgerungen, haben wir erkannt, daß wir bisher in ungenügender Maße alle Möglichkeiten ausgeschöpft haben, unsere Genossen insgesamt, besonders gerade die Genossen Studenten, in den Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in Forschung und Ausbildung einzubeziehen.

GENOSSE FRED EBOCK:
Alle diese Vorhaben und sicher noch mehr sind nur in den Griff zu bekommen, wenn sie, ausgehend von einer guten Konzeption unter der Führung der Parteiorganisation mit dem gesamten Kollektiv der Sektion beraten und durchgesetzt werden. Sind in dieser Richtung bereits Beschlüsse gefaßt worden?

GENOSSE DR. HOLGER MEYER:
Die Sektionsparteilung ist auf der vergangenen Grundorganisationsversammlung in Auswertung der Aussprachen beauftragt worden, einen Maßnahmenplan auszuarbeiten und im November der GO-Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Dieser Plan, der den höheren Anforderungen bei der Vorbereitung von Pionier- und Spitzenleistungen gerecht werden muß, wird in unserer nächsten Leitungssitzung beraten.



Rolf Kly

Brandt - Weichensteller für den Westen

Von Dr. phil. Wiland Schüller, Sektion 1

Seit 1917 ist es das erklärte Ziel des Weltimperialismus, das sich immer mehr zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus verändernde internationale Kräfteverhältnis in der Welt zu korrigieren und letztlich rückgängig zu machen. Diese zuletzt reaktionäre, gegen jegliche Form des historischen Fortschritts gerichtete Politik findet gegenwärtig den markantesten Ausdruck in den mannigfaltigsten Spielarten der USA-Globalstrategie. Die Globalstrategie der USA ist nicht nur eine pseudowissenschaftliche Analyse des Kräfteverhältnisses in der Welt, sondern vor allem die Pervertierung des Verbrechens im Interesse der historisch zum Untergang verurteilten Monopolbourgeoisie; das ist die bestialische Ausrottung der Bevölkerung ganzer Ortschaften in Süd-Vietnam; das sind die von der CIA angeordneten Militärschritte gegen die fortschrittlichen Interessen der Völker in verschiedenen Teilen der Welt. Die Monopolbourgeoisie der USA macht sich die Rolle eines Weltgendarmen an.

In den Jahren nach 1945 erkoren sich die Monopole der USA den westlichen Imperialismus zum Vollstrecker ihrer verbrecherischen Interessen auf europäischem Boden. Die aggressivsten Kreise der westdeutschen Monopolbourgeoisie waren aber in den vergangenen zwanzig Jahren nicht in der Lage, die ihnen im Rahmen der USA-Globalstrategie zugeordneten Aufgaben zu verwirklichen. Der Imperialismus hatte die historische Initiative ein für allemal verloren. Alle Versuche, den Sozialismus mit den Mitteln der offenen militärischen Bedrohung und der ökonomischen Erpressung oder der politischen Verleumdung zu beseitigen, schlugen fehl.

Unfähig, aus der Tatsache schwindender Wählerstimmen für die CDU/CSU und dem sich auch auf deutschem Boden immer deutlicher abzeichnenden neuen Kräfteverhältnis die richtigen Lehren zu ziehen und eine neue, den tatsächlichen Bedingungen Rechnung tragende Politik zu konzipieren, begannen die reaktionärsten Kreise der westdeutschen Monopolbourgeoisie ihre abenteuerliche Flucht nach vorn. Die rechten Kräfte der westdeutschen Sozialdemokratie sollten, langfristig darauf vorbereitet, die Rolle des Vorreiters im Kampf gegen den Sozialismus auf deutschem Boden und in Europa für die aggressivsten Monopolgruppen spielen. In ihrer wenig aussichtsreichen Position zeigen die Monopole und Bankbosse heute plötzlich

ein recht verdächtiges Interesse für die Sozialdemokratie.

Zbigniew Brzezinski, einer der führenden Ideologen der Nixon-Gruppe, wies für diese Konzeption die Richtung: „Der Westen hat erkannt, daß er die kommunistische Herrschaft in den osteuropäischen Ländern nicht beiseitigen kann, daß er mit direkter politischer Aktion die Wiedervereinigung Deutschlands nicht herbeiführen vermag... Die neue Osteuropapolitik der Vereinigten Staaten sollte künftig evolutionäre Änderungen in den einzelnen kommunistischen Ländern und im sowjetischen Block als Ganzes - mit kleinen Schritten - fördern.“ Ein bemerkenswertes Programm, das Herr Brzezinski da verkündet.

Es geht um die Beseitigung des Sozialismus in Europa. Und in der Bundesrepublik fanden sich auch gleich Kräfte, die die „Empfehlungen“ des Herrn Brzezinski westwärts. So schrieb „Die Welt“ am 5. Januar 1970 ganz unwehrlieh, daß die „Transformation des östlichen Gesellschaftssystems in einen Zustand, der es mit dem westlichen... verschmelzbar machen würde“ notwendig sei. Und schon im März 1968 hatte der berühmte Bonner Ostexperte Mehnert im westdeutschen Fernsehen verkündet, man müsse alles tun, damit sich die sozialistischen Länder „auf den Sozialdemokratismus hinbewegen“.

Das ist das Programm der Monopole. Der „Sozialdemokratismus“ soll die sozialistischen Länder mit den Ländern des spätkapitalistischen Systems in Westeuropa „verschmelzbar machen“. Über die Sozialdemokratisierung der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft soll - so aussichtslos derartige Pläne auch sind - der Sozialismus in staatsmonopolistischen Kapitalismus „transformiert“ werden.

Unter diesen Vorzeichen nimmt die rechte Sozialdemokratie in den Plänen der Monopole natürlich einen veränderten Stellenwert ein, und die „International Herald Tribune“ unterstreicht diese Tatsache in ihrer Ausgabe vom 10. Dezember 1969 ausdrücklich: „Das Hauptaugenmerk ist jetzt auf Willi Brandt gerichtet, den diplomatischen Pfadfinder oder Weichensteller für den Westen.“ Damit ist die in den Plänen des Monopolkapitals den rechten sozialdemokratischen Führern zugewiesene Funktion, „Vorleiter gegen den Sozialismus in Europa zu sein, eindeutig markiert.“

wird fortgesetzt

USA raus aus Südvietnam

Solidaritätsmeeting der Sektion Forstwirtschaft

Die neue Friedensinitiative der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam auf der Pariser Konferenz, vorgelegt durch den Außenminister der RSV, Frau Nguyen thi Binh, war Anlaß zu einem Solidaritätsmeeting an der TU-Sektion für Forstwirtschaft Tharandt am 13. Oktober 1970.

Der Vertreter der 36 vietnamesischen Studenten und Aspiranten in Tharandt, Student Bui chinh Yen (Bild), rief zur Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk auf und den gegen Krieg und Unterdrückung demonstrierenden Tausenden Schülern und Studenten in Saigon. Er dankte gleichzeitig für die Hilfe, die speziell der Forstwirtschaft und den Forststudenten Vietnams durch die Sektion Forstwirtschaft zuteil wurde.

Sektionsdirektor Professor Dr. habil. Fischer berichtete aus eigenem Erleben über den Widerstandswillen, den Kampfesmut und den Opfermut des vietnamesischen Volkes, dem auch die Angehörigen der Sektion durch gemeinsame Arbeit, durch viele Bande der Freundschaft mit den vietnamesischen Berufskollegen und durch die Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den vietnamesischen Studenten und Aspiranten verbunden sind. Er versicherte, daß die Sektionsangehörigen ihre Aktivitäten zur Solidarität mit dem vietnamesischen Bruder-volk weiterhin verstärken werden, um so für die großen Opfer, die die Menschen Vietnams für den Weltfrieden und die Sache des Sozialismus bringen, zu danken.

Die Angehörigen der Sektion Forstwirtschaft der TU Dresden unterstützen die neue Friedensinitiative der Provisorischen Revolutionären Republik Südvietnam auf der Pariser Konferenz. Sie fordern die USA auf, die erneuten Friedensbeteuerungen des Präsidenten Nixon in die Tat umzusetzen, indem sie sofort und bedingungslos ihren Aggressionskrieg in Vietnam, die Bombardierung in Laos und die Intervention in Kambodscha beenden. So heißt es sinngemäß in einer Resolution zur Friedensinitiative der Republik Südvietnam, mit deren Annahme das Meeting beendet wurde.



Foto: Herrmann



Hinweise zum Thema 2 für die Seminare am 16. November 1970

Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten

Thema:
Der dialektische und historische Materialismus - weltanschauliche Grundlage der Partei neuen Typus und scharfe Waffe im ideologischen Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Literatur:
Friedrich Engels: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. In: Marx/Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Bd. II, S. 333 bis 373.
Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins, Thesen des Zentralkomitees der KPdSU, Dietz Verlag, Berlin 1970, S. 11 bis 14.
L. I. Breschnew: Die Sache Lenins lebt und siegt! Dietz Verlag, Berlin 1970, S. 9 bis 13, 46 bis 49.
Walter Ulbricht: Vorwort zum Buch: „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 5 bis 17 oder Einheit, 9/10, 1969, S. 1070 bis 1078.

Grundlehren des Marxismus-Leninismus

Thema:
Die Bedeutung des Werkes von W. I. Lenin „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ für das Verständnis des Charakters unserer Epoche und den Kampf gegen das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in der Bundesrepublik. (Eine Einführung in das Werk.)

Literatur:
Die Leninische Theorie des Imperialismus - Schlüssel zum Verständnis des Imperialismus in seiner gegenwärtigen Entwicklungsetappe. Dietz Verlag, Berlin 1970, S. 7 bis 14, 48 bis 53, 76 bis 79.
W. I. Lenin: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. 1, S. 767 bis 774, 868 bis 873.
Internationale Beratung der Kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau. Dokumentation, S. 10 und S. 13.
Breschnew: Für die Festigung des Zusammenchlusses der Kommunisten... (Broschüre Dietz Verlag), S. 6 bis 8.
Walter Ulbricht: Rede des Leiters der Delegation der SED auf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, Dietz Verlag, Berlin 1960, S. 5.
Walter Ulbricht: Rede der 12. Tagung des ZK der SED, Broschüre Dietz Verlag, S. 47 bis 64.

Seminar zum Studium des Buchs „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“

Thema:
Die Bedeutung des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ für die weitere Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus und die Entwicklung des ökonomischen Denkens der Werktätigen. Die Rolle der wissenschaftlichen Weltanschauung bei der weiteren Entfaltung der Aktivität der Werktätigen.
Literatur:
Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 5 bis 17, 49 bis 58.
Walter Ulbricht: Referat auf der 12. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 10 bis 14.
Günter Mittag: Aus dem Referat auf der 13. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1970, S. 7 bis 12, 58 bis 67.
Günter Mittag: Die Bedeutung des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ für die weitere Gestaltung des ökonomischen Denkens der Werktätigen, Dietz Verlag, Berlin 1970, S. 5 bis 24.

Seminar zum Studium der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft

Thema:
Ziel, Inhalt und weltanschauliche Grundlagen der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft. Ihre Hauptaufgabe bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der Anwendung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft.
Literatur:
Walter Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit. (150. Geburtstag von Karl Marx). Dietz Verlag, Berlin 1969, besonders S. 20 bis 50.
Walter Ulbricht: Referat auf der 12. Tagung des ZK der SED, besonders S. 9 bis 28.
Günter Mittag: Die Bedeutung des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ für die weitere Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR... Dietz Verlag, Berlin 1970, besonders S. 40 bis 46.